



Foto: Jürgen Leykamm

Am Festwochenende konnte man den Posaunenchor Weimersheim natürlich auch immer wieder in Aktion erleben.

„Ein Aushängeschild des Dorfes“

JUBILÄUM Der Posaunenchor „Musikfreunde Weimersheim“ hat sein 100-jähriges Bestehen groß gefeiert.

WEIMERSHEIM - Es war eine bewegte Zeit zwischen zwei Weltkriegen, als 1922 der Posaunenchor „Musikfreunde Weimersheim“ gegründet wurde. Nun durfte das Ensemble sein 100-jähriges Bestehen feiern.

Ein solches Jubiläum kann freilich nicht über die Bühne gehen, ohne zuvor noch einmal der Gründerväter und jener zu gedenken, welche die Fackel der Begeisterung weitertrugen. „Wir stehen auf den Schultern der vorangegangenen Generationen“, betonte denn auch Pfarrer Hans Rohmer bei einer Totenehrung am Friedhof. Sie alle hätten „Zeit, Kraft und Ideen in die Posaunenarbeit eingebracht“.

Worte des Gedenkens sprach auch Vorsitzender Manfred Pfähler, der sie mit dem Niederlegen von Blumenschmuck unterstrich. Gemeinsam mit Ehrengästen und Vereinen machten sich die Musikfreunde dann zu einem Festzug einmal durch das Dorf auf, bevor sie in die Festhalle einzogen, die sich schnell mit weit über

200 Gästen füllte. Pfähler zeigte sich erfreut über die große Resonanz. Auch zahlreiche ehemalige Mitwirkende hatten sich eingefunden.

Einen Sonderbeifall gab es für ein besonderes „Duo“, den Ehrenchorleiter Ludwig Pfähler und den Ehrenvorsitzenden Heinz Böhm. Er ist Mitglied seit 1957 – jenem Jahr, als er nach der Vertreibung in Weimersheim eine zweite Heimat fand und hier „gut angenommen wurde“, wie er es selbst sagte.

Pfarrer Rohmer würdigte den Jubelchor als „ein Aushängeschild des Dorfes und der Kirchengemeinde“. Er verschwieg aber auch nicht, dass sein Amtskollege aus der grünen Zeit nicht den entscheidenden Impuls zur Gründung lieferte. „Die Posaunenchorarbeit wurde seitens der Kirche damals nicht uneingeschränkt begrüßt“, gestand er ein. Doch das Tun der Musikfreunde wurde bald nicht nur geduldet, sondern schon kurz nach dem Startschuss begannen sie „das gesellschaftliche und gottesdienstliche Leben zu bereichern“, betonte der Geistliche. Und er fuhr fort: „Man muss die Gemeindeglieder einfach machen lassen.“

Auch nach einem Chorfahrhundert sei „das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht“. Er werde dem Chor garantiert nicht im Wege stehen, so Rohmer schmunzelnd, der selbst Bezirksobmann der Posaunenchoré im Weißburger Dekanat ist. Michael Haag als Bezirkschorleiter würdigte in seinem Grußwort „die Musikalität und den Fleiß, mit dem Ihr Christus in die Welt hinausposaunt und trompetet.“ So verteilte sich der gute Samen des Glaubens wie bei einer Sonnenblume, die er in der Stoffversion als symbolisches Geschenk dabei hatte.

Nicht umsonst gelte zudem „die Musik als die Sprache der Freunde-



Foto: Jürgen Leykamm

Besondere Gäste: Ehrenchorleiter Ludwig Pfähler und Ehrenvorsitzender Heinz Böhm erhielten Sonderapplaus.

schaft“, deutete Landrat Mannel Westphal den Namen „Musikfreunde“ recht treffend. Dass hier weit über zehn Prozent der Bevölkerung in dem Chor aktiv seien und die langen Amtsperioden der Chorleiter wertete er als Zeichen dafür, „dass hier das Klima stimmt“. Der Landrat hatte ebenso wie Raiffeisenbank-Marktreichsleiter Jürgen Kraft und Schützenmeister Michael Wild als Sprecher des Ortsvereins ein Kuvert für den Jubelverein dabei. „Wir sind stolz auf unseren Posaunenchor“, unterstrich Wild unter Beifall. „Ihr seid seit Jahrzehnten ein Garant für gute Blas- und Marschmusik und vertretet unser Dorf toll nach außen!“

Bei seinem Streifzug durch die Chronik (*wir berichten*) hatte Schriftführer Harald Kirchdorfer so manche Anecdote entdeckt. Er berichtete über die Getreidesammlung, die in den Inflationszeiten der Gründung die Instrumente finanzieren half.

Oder über einst strikte Regularien. So durften zunächst nur Mitglieder aufgenommen werden, wenn der Chor sich zu verstärken gedachte. Der Chor machte seinen Worten zufolge nicht nur Bekanntschaft mit horren den Minusgraden beim Pilgern (minus 36 Grad), sondern auch einmal mit der Landpolizei. Oft seien die Musikfreunde „zu den Besten Chören des Bezirks“ gezählt worden. Kirchdorfer erinnerte unter anderem an einen Auftritt in der Nürnberger Fußgängerzone und im Frankensstadion (gemeinsam mit anderen Gruppen). Oder daran, dass einst ein gespendetes Schwein die Gruppe vor Auflösungserscheinungen bewahrte. Die meiste Zeit des Abends stand natürlich die Musik im Mittelpunkt. Ein ums andere Mal kitzelte Chorleiter Jürgen Kilian das Beste aus seinen Mitstreitern heraus. Tags darauf stand ein Festgottesdienst als Höhepunkt an (*Bericht folgt*). **ley**



Foto: Jürgen Leykamm

Harald Kirchdorfer hatte die Chroniken durchgearbeitet.